





für die Schuldenseite im Kriege wichtigen Briefwechsel des französischen Oberhofs zu veröffentlichen.

#### Englische Schiffe nach deutschen Häfen.

Berlin, 2. Dez. (Privatmeldung.) An die zuständigen Hohenämter an der deutschen Nordsee und Ostküste sind Mitteilungen gekommen, daß in den nächsten Tagen von England englische Schiffe in deutschen Häfen eintreffen werden, um die in Deutschland gefangenen Engländer in ihre Heimat zurückzuführen. Als Entschließungshäfen kommen in Betracht Darmstadt, als Sondermünde, Rostock, Lübeck, Kiel, Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Emden. Sobald die englischen Schiffe in den deutschen Häfen eintreffen soll das Kriegsministerium benachrichtigt werden, damit mit der Einschiffung des englischen Gefangen beginnen werden kann.

W.D. Bonn, 3. Dez. (Reuter.) Die unabdingbare Arbeitspartei, die britische Sozialistische Partei und die sozialistische Arbeiterpartei vereinbarten eine gemeinsame Wahlkampf, in dem sie die britischen Arbeiter auffordern, ihre eigene Wahlsozialität zu sichern und die gemeinsamen Interessen der internationalen Demokratie zu schützen.

#### Die Politisierung der Frau.

K. Über Nacht ist die deutsche Frau von 20 Jahren am politisch mündig geworden. Sie soll gleichberechtigt mit dem Mann durch ihre Wahlstimme am Wohl und Wehe der Heimat und des Reiches mitbestimmen. Sollte es wohl eine so große Volksmaße, wie sie die Gesamtheit der jetzt wahlberechtigten deutschen Frauen darstellt, so unverwierbar rückt und wird unvorbereitet vor so große und wichtige Rechte und Pflichten gestellt werden. Dagegen sollen diese Rechte und Pflichten schon in nächster Zeit entlastend der Wahlen zur badischen Nationalversammlung am 5. Januar 1919 bestätigt werden. Die Gesellschaft ist froh, daß sich viele Kreise, insbesondere der bürgerlichen Frauen, der Tragweite ihrer neuen Aufgaben nicht bewußt sind, in ihnen abglehnend gegenüberstehen. Es ist daher am Platze, jener die Worte in Erinnerung zu rufen, die vor langem schon der sozialistische Reichstagsabgeordnete von Karlsruhe-Bruhl, Dr. Ludwig Hasse, in der Münchener Wochenzeitung „März“ über die Postifizierung der Frau niedergelegt hat. Er meinte:

Wahrer Vaterlandskriege betätigt sich in politischer Arbeit. An dieser vaterländischen Pflicht müssen die Frauen teilnehmen. Sie stellen die eine Hälfte des Volkes dar, die mittleren und Wohl und Widerstand vorwärts zu führen. Es wird gesagt: „Der politische Mann und die politische Frau freiten in der Ehe über Fragen der Politik; so kommt Einigkeit in die Ehe.“ Es gibt keine Ehe ohne Streit. Über der Streit um das Volles Wohl und Widerstand wäre ein guter Streit, der eine wahre Ehe nicht gefährdet und eine schlechte ein klein wenig verdert.

Es wird gesagt: „Der Mann verteidigt das Vaterland. Nur ihm gehören deshalb politische Rechte.“ Aber die Frau gehört die Soldaten; dieser Dienst ist so gefährlich wie der Beruf des Kriegers. Sind ferner Männer und Frauen arbeit im Kriege nicht das Fundament des Staates und der wahre Grund politischer Rechte?

Es wird gesagt: Die Frau ist politisch nicht reif. Es gibt aber auch männliche Eier; diese haben trotzdem das Wahlrecht. Politisch reif wird man jedem nur mit politischen Rechten. Wer verlangt das Wahlrecht für die Frau, um sie politisch reif zu machen?

Es gibt ganz Biene; die kommen über die Damenrechte von den hohen Freuen, die unter fest verschönern, auch politisch nicht hinaus. Sie sagen: „Der weibliche Liebesträger paßt nicht in die Volksversammlung; wer die Frau ehrt, hält sie von politischen Kämpfern fern.“ Der weibliche Liebesträger paßt auch nicht in die Fabrik. Sie leben nur die schönen und geliebten Domänen der reinen Gesellschaft. Aber sie leben nicht die Freuden des Volkes, wenn sie müde aus der Fabrik kommen. Würden sie doch sehen, es vergingen ihnen die Lust zu den alten Damenrechten.

Es wird gesagt: „Die Frau gehört ins Haus.“ Bringt doch die Tausende, die nicht freier Wille, sondern Not in die Berufe.

#### Der lange Herr.

Roman von A. von der Elbe

(32. Fortsetzung.)

Ein Kommerbiener, der die Richter angezündet haben möchte, kam aus des Königs Zimmer und bediente Post von Kramer einzutragen. „Auf Allerhöchsten Beseh!“ sagte er und verneigte sich.

Der junge Hofkavalier zog sich zurück und der Kämmerer blieb allein in dem großen Raum.

Er erinnerte sich, schon einmal als Knabe hier in diesen schönen Zimmern neben der Tür gestanden zu haben, als Prinz Georg von seinem Großvater, dem Kurfürsten Ernst August, empfangen wurde. Der alte Herr saß dort am Schreibtisch, plauderte mit seinem Enkel und lächelte ihn, und der arme Prinzenjunge stand hier und erstarb in Ehrfurcht und Ergebenheit.

Herrn war ihm anders zu Mut, wenn ihm auch das Herz hämmerte, so fühlte er sich doch in seinem Rechte. Er sah als Antläger und wußte, daß er ein genetztes Objekt sein könne, einziges Spielzeugen finden werde.

Die Tür wurde durch Saloien geöffnet und der König trat ein, er sah stark gerötet aus und schien sehr erregt. „Da ist Er ja,“ rief er, drückt an den Hals tiefe Verneigungen herantrittend. „Was sind das für infame Falle! Erzähl mir Nähern von dieser preußischen Eroberer! Seinen Sohn und Adjunkt hat man entledigt; mein armer Gottfried. Quell insults!“

Er blieb vor Kramer stehen, sah ihm starr mit verwunderten Augen an, während ihm die Schenader schwoll und der Horn um seine Mundwinkel zuckte.

Der Saloian stammelte: „Ein Ordentlicher, ein Diener des Herrn — Gnade — Gnade!“

„Söder! Er — referierte Er!“

Gewißlich verschloß er sich in seinem Zimmer und ergriff seine Pfeife.

„Stimmt doch wie passierte das — das Unvorstellbare? Seine

Relation!“

arbeit hinuntergeschoben hat, das Haus zu stören. Dann erst kann waltung ausgespielen in d. d. daß sich die Justizbeamten die Gedanke der Gleichheit der Menschen, fordert für die Frau ihrer befindens angelegen sein lassen werden. Ein Unterdrückung politische Rechte, sondern die wirtschaftliche Entwicklung, die Berufssarbeit der Frau fordert Gleichberechtigung.

Und dann: Die Frau wird reicher durch das politische Leben. Sie erzieht die Jugend. Sie erzieht sie besser, wenn sie die großen Sorgen des Volkes mitbekommt. Die Jugend soll politisch, also im besten Sinne des Wortes, unterständig und volkstümlich erzogen werden. Kann man den Kindern Politik lehren? Man kann den Kindern schon sagen, daß die Dienstmannschaft bestellte Anfrage auf Achtung hat wie ein Geheimrat; man kann sie lehren, daß man den Kindern nicht im Heimathat; man kann sie lehren, daß jedes ehrliche Arbeitserfolg verdiene und daß es auf der Erde nur Menschen, aber keine Götter gibt.

Ein schüchternes Kind kann so erzogen sein, daß es gehoben ist, daß der Polizeipräsidient von Berlin und dreigreift, daß es einen „vornehmen Stand“ nicht gibt.

Dr. Hans Hasse hielt seine Ausführungen mit den Worten: „Deshalb: Wer eine große und freie Zukunft will, der will die politisch denkende Frau.“

Heute ist es sehr Sache der Frau, ob ungehäumt in dieses politische Denken einzutreten.

#### Politische Vorläufe in Baden.

oc. Karlsruhe, 3. Dez. Die Vereinigung der beiden liberalen Parteien Badens ist nicht zustande gekommen. Der engere Austritt der nati.-lib. Partei Badens war am Sonntag mit großem Erfolg verzeichnet. Über das Ergebnis der Beratungen wird mitgeteilt: Der Engere Austritt bedauert, daß die von der nati.-lib. Partei gewünschte Einigung für Baden als an den unannehbaren Forderungen der Sozialist. Partei gescheitert ist. Der Engere Austritt steht nicht wie vor dem Standpunkt, daß ein Zusammenschluß aller freiheitlich geprägten Frauen, der Tragweite ihrer neuen Aufgaben nicht bewußt sind, in ihnen abglehnend gegenüberstehen. Es ist daher am Platze, jener die Worte in Erinnerung zu rufen, die vor langem schon der sozialistische Reichstagabgeordnete von Karlsruhe-Bruhl, Dr. Ludwig Hasse, in der Münchener Wochenzeitung „März“ über die Postifizierung der Frau niedergelegt hat.

W.D. Freiburg i. Br., 2. Dez. Der Bezirksausschuss Freiburg i. Br. ist nunmehr gegründet worden. Unter Anwesenheit des Mitgliedes des Landes-Bauernrates Direktor Dr. Langenholz hatten sich Vertreter der badischen landwirtschaftlichen Organisationen zur Gründung des Bezirksbauernrats Freiburg i. Br. zusammengefunden. Direktor Dr. Langenholz erklärte, daß diese sich während des Wahlkampfes gegen seitig gegenseitig die Partei freuten, so kommt Einigkeit in die Ehe.“

Am 6. Dezember soll in Karlsruhe eine Versammlung zur Gründung eines Landesvereins der evangelisch-sozialen Partei stattfinden.

#### Baden.

Keine Soldatenmäte in der neutralen Zone.

oc. Karlsruhe, 3. Dez. Die Landeszentrale der Arbeiter-, Bauern- und Volksliste (S. Karlsruhe, Schloß) heißtt uns:

„Im Gebiet der neutralen Zone dürfen Soldatenmäte nicht fortbestehen. Mit der Verlegung der Truppenformationen aus diesem ist wichtig ihrem Aufgabenkreis oder Böden entzogen.“

Aber auch für jene Orte des übrigen Teiles des badischen Landes, die nicht Garnison sind, erträgt sich eine Bildung von Soldatenräten. Es fehlt in solchen Orten den S. Räten an den erforderlichen Voraussetzungen für eine fruchtbare Arbeit.

Soldatenmäte für den Arbeitern, Bauern oder Volkslisten an den höheren Freuen, die unter fest verschönern, auch politisch nicht hinaus. Sie sagen: „Der weibliche Liebesträger paßt nicht in die Volksversammlung; wer die Frau ehrt, hält sie von politischen Kämpfern fern.“ Der weibliche Liebesträger paßt auch nicht in die Fabrik. Sie leben nur die schönen und geliebten Domänen der reinen Gesellschaft. Aber sie leben nicht die Freuden des Volkes, wenn sie müde aus der Fabrik kommen. Würden sie doch sehen, es vergingen ihnen die Lust zu den alten Damenrechten.

Es wird gesagt: „Die Frau gehört ins Haus.“ Bringt doch die Tausende, die nicht freier Wille, sondern Not in die Berufe.

#### Der lange Herr.

Roman von A. von der Elbe

(32. Fortsetzung.)

Ein Kommerbiener, der die Richter angezündet haben möchte, kam aus des Königs Zimmer und bediente Post von Kramer einzutragen. „Auf Allerhöchsten Beseh!“ sagte er und verneigte sich.

Der junge Hofkavalier zog sich zurück und der Kämmerer blieb allein in dem großen Raum.

Er erinnerte sich, schon einmal als Knabe hier in diesen schönen Zimmern neben der Tür gestanden zu haben, als Prinz Georg von seinem Großvater, dem Kurfürsten Ernst August, empfangen wurde. Der alte Herr saß dort am Schreibtisch, plauderte mit seinem Enkel und lächelte ihn, und der arme Prinzenjunge stand hier und erstarb in Ehrfurcht und Ergebenheit.

Herrn war ihm anders zu Mut, wenn ihm auch das Herz hämmerte, so fühlte er sich doch in seinem Rechte. Er sah als Antläger und wußte, daß er ein genetztes Objekt sein könne, einziges Spielzeugen finden werde.

Die Tür wurde durch Saloien geöffnet und der König trat ein, er sah stark gerötet aus und schien sehr erregt. „Da ist Er ja,“ rief er, drückt an den Hals tiefe Verneigungen herantrittend. „Was sind das für infame Falle! Erzähl mir Nähern von dieser preußischen Eroberer! Seinen Sohn und Adjunkt hat man entledigt; mein armer Gottfried. Quell insults!“

Er blieb vor Kramer stehen, sah ihm starr mit verwunderten Augen an, während ihm die Schenader schwoll und der Horn um seine Mundwinkel zuckte.

Der Saloian stammelte: „Ein Ordentlicher, ein Diener des Herrn — Gnade — Gnade!“

„Söder! Er — referierte Er!“

Gewißlich verschloß er sich in seinem Zimmer und ergriff seine Pfeife.

„Stimmt doch wie passierte das — das Unvorstellbare? Seine

Relation!“

arbeit hinuntergeschoben hat, das Haus zu stören. Dann erst kann waltung ausgespielen in d. d. daß sich die Justizbeamten die Gedanke der Gleichheit der Menschen, fordert für die Frau ihrer befindens angelegen sein lassen werden. Ein Unterdrückung politische Rechte, sondern die wirtschaftliche Entwicklung, die Berufssarbeit der Frau fordert Gleichberechtigung.

Und dann: Die Frau wird reicher durch das politische Leben. Sie erzieht die Jugend. Sie erzieht sie besser, wenn sie die großen Sorgen des Volkes mitbekommt. Die Jugend soll politisch, also im besten Sinne des Wortes, unterständig und volkstümlich erzogen werden. Kann man den Kindern Politik lehren? Man kann den Kindern schon sagen, daß die Dienstmannschaft bestellte Anfrage auf Achtung hat wie ein Geheimrat; man kann sie lehren, daß man den Kindern nicht im Heimathat; man kann sie lehren, daß jedes ehrliche Arbeitserfolg verdiene und daß es auf der Erde nur Menschen, aber keine Götter gibt.

Ein schüchternes Kind kann so erzogen sein, daß es gehoben ist, daß der Polizeipräsidient von Berlin und dreigreift, daß es einen „vornehmen Stand“ nicht gibt.

Dr. Hans Hasse hielt seine Ausführungen mit den Worten: „Deshalb: Wer eine große und freie Zukunft will, der will die politisch denkende Frau.“

Heute ist es sehr Sache der Frau, ob ungehäumt in dieses politische Denken einzutreten.

#### Politische Vorläufe in Baden.

oc. Karlsruhe, 3. Dez. Die Landeszentrale der Arbeiter-, Bauern- und Volksliste (S. Karlsruhe, Schloß) heißtt uns:

„Im Gebiet der neutralen Zone dürfen Soldatenmäte nicht fortbestehen. Mit der Verlegung der Truppenformationen aus diesem ist wichtig ihrem Aufgabenkreis oder Böden entzogen.“

Aber auch für jene Orte des übrigen Teiles des badischen Landes, die nicht Garnison sind, erträgt sich eine Bildung von Soldatenräten. Es fehlt in solchen Orten den S. Räten an den erforderlichen Voraussetzungen für eine fruchtbare Arbeit.

Soldatenmäte für den Arbeitern, Bauern oder Volkslisten an den höheren Freuen, die unter fest verschönern, auch politisch nicht hinaus. Sie sagen: „Der weibliche Liebesträger paßt nicht in die Volksversammlung; wer die Frau ehrt, hält sie von politischen Kämpfern fern.“ Der weibliche Liebesträger paßt auch nicht in die Fabrik. Sie leben nur die schönen und geliebten Domänen der reinen Gesellschaft. Aber sie leben nicht die Freuden des Volkes, wenn sie müde aus der Fabrik kommen. Würden sie doch sehen, es vergingen ihnen die Lust zu den alten Damenrechten.

Es wird gesagt: „Die Frau gehört ins Haus.“ Bringt doch die Tausende, die nicht freier Wille, sondern Not in die Berufe.

#### Der lange Herr.

Roman von A. von der Elbe

(32. Fortsetzung.)

Ein Kommerbiener, der die Richter angezündet haben möchte, kam aus des Königs Zimmer und bediente Post von Kramer einzutragen. „Auf Allerhöchsten Beseh!“ sagte er und verneigte sich.

Der junge Hofkavalier zog sich zurück und der Kämmerer blieb allein in dem großen Raum.

Er erinnerte sich, schon einmal als Knabe hier in diesen schönen Zimmern neben der Tür gestanden zu haben, als Prinz Georg von seinem Großvater, dem Kurfürsten Ernst August, empfangen wurde. Der alte Herr saß dort am Schreibtisch, plauderte mit seinem Enkel und lächelte ihn, und der arme Prinzenjunge stand hier und erstarb in Ehrfurcht und Ergebenheit.

Herrn war ihm anders zu Mut, wenn ihm auch das Herz hämmerte, so fühlte er sich doch in seinem Rechte. Er sah als Antläger und wußte, daß er ein genetztes Objekt sein könne, einziges Spielzeugen finden werde.

Die Tür wurde durch Saloien geöffnet und der König trat ein, er sah stark gerötet aus und schien sehr erregt. „Da ist Er ja,“ rief er, drückt an den Hals tiefe Verneigungen herantrittend. „Was sind das für infame Falle! Erzähl mir Nähern von dieser preußischen Eroberer! Seinen Sohn und Adjunkt hat man entledigt; mein armer Gottfried. Quell insults!“

Er blieb vor Kramer stehen, sah ihm starr mit verwunderten Augen an, während ihm die Schenader schwoll und der Horn um seine Mundwinkel zuckte.

Der Saloian stammelte: „Ein Ordentlicher, ein Diener des Herrn — Gnade — Gnade!“

„Söder! Er — referierte Er!“

Gewißlich verschloß er sich in seinem Zimmer und ergriff seine Pfeife.

„Stimmt doch wie passierte das — das Unvorstellbare? Seine

Relation!“

arbeit hinuntergeschoben hat, das Haus zu stören. Dann erst kann waltung ausgespielen in d. d. daß sich die Justizbeamten die Gedanke der Gleichheit der Menschen, fordert für die Frau ihrer befindens angelegen sein lassen werden. Ein Unterdrückung politische Rechte, sondern die wirtschaftliche Entwicklung, die Berufssarbeit der Frau fordert Gleichberechtigung.

Und dann: Die Frau wird reicher durch das politische Leben. Sie erzieht die Jugend. Sie erzieht sie besser, wenn sie die großen Sorgen des Volkes mitbekommt. Die Jugend soll politisch, also im besten Sinne des Wortes, unterständig und volkstümlich erzogen werden. Kann man den Kindern Politik lehren? Man kann den Kindern schon sagen, daß die Dienstmannschaft bestellte Anfrage auf Achtung hat wie ein Geheimrat; man kann sie lehren, daß man den Kindern nicht im Heimathat; man kann sie lehren, daß jedes ehrliche Arbeitserfolg verdiene und daß es auf der Erde nur Menschen, aber keine Götter gibt.

Ein schüchternes Kind kann so erzogen sein, daß es gehoben ist, daß der Polizeipräsidient von Berlin und dreigreift, daß es einen „vornehmen Stand“ nicht gibt.

Dr. Hans Hasse hielt seine Ausführungen mit den Worten: „Deshalb: Wer eine große und freie Zukunft will, der will die politisch denkende Frau.“

Heute ist es sehr Sache der Frau, ob ungehäumt in dieses politische Denken einzutreten.

#### Politische Vorläufe in Baden.

oc. Karlsruhe, 3. Dez. Die Landeszentrale der Arbeiter-, Bauern- und Volksliste (S. Karlsruhe, Schloß) heißtt uns:

